Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte

Herausgeber: Schweizerische Liga für Mensche

-(1932)

Heft: 5

Band:

Artikel: Gehetzt [Fortsetzung]

Autor: Arnot, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freundschafts-Kriminal-Novelle von E. Arnot.

3.Kapitel.

Karl Strasser und Claudius van Derp waren im Bristol

zusammengewesen.

Strasser war zu jenem Stelldichein gegangen ohne tiefere seelische Beteiligung an dem Wesen jenes Menschen, den er zu treffen gedachte: ganz eingehüllt in das fahle Licht seiner wilden Pläne und Sorgen, ein sprungbereites, grosses Raubtier, mit geschmeidigen, gefährlich edlen Tritten.

Derp war seine Bahn gezogen wie ein Träumender; weicher lächelnd unter sehnsüchtigem Hoffen, scheu vor der furchtbaren Möglichkeit der Enttäuschung; in beiden Fällen gleich bereit zum körperlichen Tode-aber mit weiten erfüllten

Augen.

Dann hatten sie einander gegenüber gesessen und geplaudert; jeder von beiden unendlich vorsichtig, um ja nicht
durch ein unbedachtes Wort die eigene Hoffnung zu gefährden. Claudius war endlich der Tapfere, der Lage Gewachsenere; er sagte, ein Held der Verhaltenheit: ob ihm Herr Hennersdorf nicht die Freude machen wollte, ihn zu besuchen.
Er wohne Stebenstrasse 29, sein Heim sei bescheiden, aber
behaglich, und vielleicht interessiere sich Herr Hennersdorf für Musik und für sein Spiel. Er sei ja nicht ganz
unbekannt als Künstler, fügte er rührend befangen hinzu.

In Strassers Augen hatte es froh aufgeblitzt; die Adresse hatte sich ihm eingegraben. Aber er blieb ganz in seiner schöngewandten Form, verbeugte sich leicht und sagte herzlich: wie dankbar er sel, und dass er sich gewiss die Freude machen werde; und wie es ihn beglücke, von dem berühmten Künstler eines solchen Vorzuges gewürdigt zu werden.

Da riss in Claudius abermals eine Schranke nieder; eine heisse Aufwallung färbte sein Gesicht und zitterte in seiner Stimme: "Ich darf Ihnen sagen, Herr Hennersdorf, dass i ch es bin, der sich beglückt fühlt. ich empfinde... einen unsagbaren Einfluss, der von Ihrem Wesen mich überstrahlt. Ich empfinde, wieviel Sie gerade mir sein und geben könnten... Ich kann Ihnen das nicht näher sagen, es ist so. Verzeihen Sie.... "Er schwieg, glutüberzogen.

Strasser wurde von einer impulsiven Verlegenheit bewegt. Dann reichte er seinem Gegenüber die Hand: "Ich habe Ihnen zu danken. Was Sie sagen, bewegt auch mich."Während dieser banalen Worte, und während Claudius, unendlichen Glückes voll, seine Hand ergriff, kam ihm, einen Augenblick lang, ein hässlicher Gedanke . Aber straff richtete Strasser sich hoch: erpressen-nein! Unwürdiges beging er nicht!Er kämpfte gegen eine Welt:-das war ihm gerade recht. Aber ehrlicher Kampf musste es sein, nicht feige, tückische Heuchelei. Uebrigens begann er sich jetzb wirklich für seinen Gefährten zu interessieren: der gute Junge war offenbar verliebt. Ein weicher, im Grunde lieber und feiner Mensch!. Seltsam nie hatte ein Wesen ihn geliebt-ausser seinen Pferden und Hunden Bewundert, ja gefürchtet wohl auch Aber geliebt ... Eine sanftere Regung wollte in ihm aufkommen laber rasch verscheuchte er sie. Was sollte ihm Liebe? Ab und zu wenn jählings der Trieb ihn überfiel,griff er sich lachend ein Weib.... Uebrigens: würde diese Tamara dicht halten vor der Polizei?Er konnte sie nicht benachrichtigen, denn sich er wurde sie überwacht, ihr Verkehr, ihre Post...sie wusste sehr viel das tolle Frauenzimmer ... kannte die ganze Ber linergruppe; wehe ihr, wenn sie nicht dicht hielt. Die andern hatte er auch nicht mehr gesehen Rahlstedt und Hennersdorf nicht, Hennersdorf wurde auch wohl überwacht. Es musste ein Spitzel dabei sein, unter den Berlinerleuten; einer von der Abteilung la des Polizeipräsidiums, ein verdammt gerissener Mensch...

Strasser sah auf Da sass der Junge Reiche Ausländer, Künstler Ja, der musste dran glauben! Der hatte Geld wie Heu Da sats diese Drohne! Homosexuell war er auch noch Karl Strasser war von plötzlicher Neugier ergriffen, wie es wohl in dem andern aussähe, in dem Herzen, in der Welt dessen der ihn da plötzlich liebte..... (Fortsetzung folgt)

!Achtung!	C	A	F	E	Н	i	0	r	L	В	I	 s"	1Achtung!
Samstag, 5.März		=:										T ==	Samstag, 5.März.

<u>Vereinsmitteilungen</u>

<u>Nächste Versammlung:</u>

Dienstag, den 15. März 32, im "Seehof"

Excentric-Club",	Postfach	730,	Hauptpost,	Zürich	7
Amicitia"	Postfach	121,	Helvetiapost,		-